

# Wie viel Lärm ist ertragbar?

Aktionsbündnis zeigte den Insulanern, was bald auf sie zukommen könnte

Von Jana Bergmann

FEHMARN • Spaziergänger, die erstaunt in die Luft schauten, um zu sehen, ob nicht ein Flugzeug im Landeanflug sich über ihren Köpfen befände, waren am Sonnabend keine Seltenheit. Mit ihrem Lärmobil tourten Mitglieder des Aktionsbündnisses gegen eine Feste Fehmarnbeltquerung über die Insel, um die Fehmaraner für den Bahnlärm zu sensibilisieren.

Dabei kamen die Güterzüge (diesmal noch) vom Band und aus großen Lautsprechern. Ein Zustand der sich bald ändern könnte, so die Befürchtungen der Gruppe. Darum simulierte man kurzerhand, wie es nach Auffassung des Aktionsbündnisses werden wird, wenn die Feste Fehmarnbeltquerung gebaut wird.

An 14 Stationen machte das Lärmobil seinem Namen alle Ehre. Das Kühllagerhaus im Burger Raiffeisenweg ganz in der Nähe des Wohngebietes war eine davon. Obwohl der Lärm ohrenbetäubend war, schauten vorbeieilende Spaziergänger bloß neugierig, gingen dann aber weiter. Nur eine Anwohnerin ließ sich von dem Lärm aus dem Haus locken. Beate Burow berichtete, dass der Lärm auch im Haus laut und deutlich zu hören war. „Wenn es das ist, was auf uns zukommt, ist das eine Katastrophe“, so Burow. Ih-



Knapp 100 Dezibel zeigte das Messgerät in der Hand von Demoleiter Rolf König an. • Foto: jab

re Frage danach, ob und warum Güterzüge soviel lauter seien als die Regionalbahnen, die schon jetzt auf der Strecke nahe des Wohngebietes fahren, beantworteten ihr die Mitglieder des Aktionsbündnisses prompt. Die Züge seien viel schwerer und der Lärm tieffrequenter.

Auch an anderen Stationen sei man im Laufe des Tages mit eher wenig Leuten ins Gespräch gekommen, berichtete Hendrick Kerlen vom Aktionsbünd-

nis. Das führte er auf den eigenen Wind zurück, aber auch auf die vorherrschende Meinung der Menschen, dass die Politiker sowieso machen, was sie wollen. „Das hören wir immer wieder“, so Kerlen. „Wir hatten aber auch Leute, die aus ihren Häusern kamen und ihre Einwendung gegen das Raumordnungsverfahren bereits ausgefüllt hatten“, berichtete er erfreut. Ziel sei es nach wie vor, möglichst viele Leute „wachzurütteln“. „Die Leute sind

einfach zu wenig über das Projekt informiert“, weiß Kerlen.

Um diesem Zustand entgegenzuwirken, veranstaltet das Aktionsbündnis heute ab 19 Uhr eine Informationsveranstaltung zum Raumordnungsverfahren. Das Aktionsbündnis fordert, dass die Insel ins ROV einbezogen wird. Auf der Veranstaltung im Landkirchener Gasthof Petersen soll auch erklärt werden, wie man seine Einwendungen schreiben kann.